

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Kirchhain (cd) Geheimtipps ...

... bei der Varroabekämpfung können Sie sich ruhig sparen. Meistens lösen sich diese „Geheimtipps“ genauso schnell auf wie Ihre Bienenvölker. Zurück bleiben nur tote Völker und enttäuschte Imker. Setzen Sie lieber auf gut erprobte, wirkungsvolle und zugelassene Behandlungsmittel und Methoden. Davon gibt es zuhauf. Biotechnische Methoden und Mittel auf der Basis organischer Säuren sollten Sie aber bevorzugen. Sie hinterlassen keine problematischen Rückstände in den Bienenvölkern. Aber letztendlich ist es egal, mit welchen zugelassenen Mitteln Sie der Milbe auf den Leib rücken. Viele Wege führen nach Rom. Sie müssen aber wissen, wann Sie „die Reise“ antreten müssen, und ob Sie das Ziel schon erreicht haben. Das schaffen Sie nur durch die Varroadiagnose. Und die dürfen Sie sich auf keinen Fall sparen.

Kontrolleure haben den Durchblick

Die Milbenbelastung der Völker ist ein individuelles Problem und fällt zum Teil sehr unterschiedlich aus. Während sich ein Großteil der Völker ähnlich verhält, gibt es immer wieder Ausreißer. Der Ausreißeranteil liegt in der Regel bei 5 % bis 15 % der Völker. Diese Völker

werden Sie verlieren, wenn Sie sie nicht entdecken. Die Erfolgsformel lautet: Ab der zweiten Jahreshälfte werden alle Völker regelmäßig kontrolliert.

Zur Varroadiagnose sind die Bienenprobe oder die Gemülldiagnose geeignet. Für welches Verfahren Sie sich entscheiden, ist eher zweitrangig. Entscheidend ist nur, dass das Verfahren geeignet ist, und vor allem richtig und sorgfältig angewendet wird. Grundsätzlich haben alle Methoden Fehlerquellen und können falsche Ergebnisse produzieren. Und grundsätzlich werden im Fehlerfall immer zu niedrige Werte produziert. Und das ist fatal: Ihnen wird ein gesundes Bienenvolk vorgegaukelt, obwohl die Bienen krank sind. Die Fehlerquellen sind bei jeder Methode anders.

Trocken und staubig ...

... muss es bei der Puderzuckermethode zugehen. Zunächst müssen Sie eine ausreichend große und repräsentative Bienenmenge sammeln. Ein wichtiger Punkt und eine zentrale Fehlerquelle. Leider sind die Milben nicht gleichmäßig auf der Bienenpopulation verteilt. Eine bienenbesetzte

Der nächste Infobrief erscheint am Freitag, den 20. Juli 2018

- Varroadiagnose
- Jungvölker pflegen
- Auf Räuberei achten
- Trachtabhängig:
Völker abernten
ausgeschleuderte Waben
auslecken lassen
Wintersitz vorbereiten
Futterkontrolle
Varroabekämpfung
vorbereiten/durchführen

Futterwabe aus der oberen Zarge kann die geeigneten Probanden liefern. Die Bienen werden auf eine Folie gestoßen, diese wird einmal zusammengelegt und die Bienen in einen Becher gefüllt. Ein 125ml-Urinbecher ist ein gutes Maß. Ein voller Becher fasst die erforderlichen 500 Bienen. Die Bienenmenge sollten Sie durch Wiegen genau bestimmen. Zehn Bienen wiegen etwa ein Gramm, also brauchen Sie rund 50 Gramm Bienen. Die Bienen werden sofort mit drei bis fünf Esslöffel feinem und trockenem Puderzucker in einen Varroa-Schüttelbecher gegeben und geschüttelt. Den Becher drei Minuten stehen lassen und dann über ein feines Sieb eine Minute gründlich ausschütteln. Die Milben werden durch das Feinsieb aufgehalten und

Impressum

Redaktion: Marlene Backer (mb), Barbara Bartsch (bb), Dr. Stefan Berg (sb), Christian Dreher (cd), Bruno Binder-Köllhofer (bb-k), Dr. Ralph Büchler (rb), (jf) Johann Fischer, Dr. Ingrid Illies (ii), Dr. Marika Harz (mh), Thomas Kusterermann (tk), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Rike Renner (rr), Dr. Peter Rosenkranz (pr), Dr. Anette Schroeder (as), Dr. Klaus Wallner (kw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtreaktion wieder.

Kontakt Mayen

Tel 02651-9605-0

www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster

Tel 0251-2376-662

www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim

Tel 0931/9801 352

www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain

Tel 06422 9406 0

www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim

Tel 0711 459-22659

www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf

Tel 03303 - 2938-30

www.honigbiene.de

Haftungsausschluss: Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen. **Datenschutz:** Wollen Sie diesen Infobrief nicht mehr erhalten, so können Sie ihn auf den Webseiten des DLR und der LWK NRW (Apis e.V.) jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen. Wir werden ihre Daten sodann vollständig löschen.

können ausgezählt werden (<https://www.youtube.com/watch?v=-ZQmm78nMnE>). Hier darf keine Feuchtigkeit ins Spiel gekommen sein. Feuchtigkeit könnte beispielsweise durch den Mageninhalt der Bienen oder durch feuchte Witterung in den Becher gekommen sein. Dann klappt diese Methode nicht.

Besonders sparsame Imker fangen diesen Puderzucker auf und verwenden ihn mehrfach. Das ist aber keine gute Idee. Der Puderzucker hat in jedem Fall Feuchtigkeit aufgenommen und wird qualitativ immer schlechter. Weg damit, oder den Zucker direkt an die Bienen verfüttern. Wenn Sie Lust haben, können Sie natürlich auch noch einen Kuchen daraus backen. Dann wird selbst aus einem gewöhnlichen Marmorkuchen ein „Bienenkuchen“.

Mein lieber Schieber

Viele Imker setzen auf die Gemülldiagnose. Und das aus gutem Grund. Hier kann zu jeder Tageszeit und Witterung ohne Störung der Bienen über den natürlichen Milbenfall die Belastung abgeschätzt werden. Unter dem Gitterboden wird für ca. drei Tage die Bodeneinlage eingeschoben. Es werden alle Milben, die hellen, wie auch die dunklen Milben gezählt und durch die Verweildauer in Tagen geteilt. Die „Einheit“ lautet Milben / Tag. Hier gibt es aber auch Fehlerquellen. Eine Bausperre reduziert den Milbenabfall genauso wie, wenn das Gitter nicht vollflächig den Boden abdeckt. Das Hauptproblem liegt aber wo anders: Ohrenkneifer, Ameisen und Co. können zu einem echten Problem werden. Sie fressen und tragen Gemüll weg und reduzieren die Milben auf der Bodeneinlage. Dann klappt diese Methode auch nicht gut. Das können Sie aber vermeiden.

Holen Sie die Völker aus dem Dreck

Stellen Sie die Völker nicht zu bodennah auf und halten Sie das Gras

kurz. Eine ordentliche Höhe der Beutenständer schon nicht nur Ihren Rücken, sondern beugt auch „Untermietern“ vor. Die Beuten sollten auch nicht auf einer geschlossenen Palette stehen. Das Gemüll muss ungehindert auf den Boden fallen können. Ansonsten sammelt sich Gemüll auf dem Lager an und zieht Mitesser an. Hilfreich kann das Fetten des Bodenschiebers sein. Viel hilft dabei viel. Durch einen dünnen Fettfilm, oder durch in Tücher gebundenes Öl lassen sich Ameisen auf keinen Fall beeindrucken. Eine dicke Öl- oder Fettschicht macht mehr Eindruck. Außerdem bleiben die Milben am Schieber haften und können nicht mehr durch den Wind weggeblasen werden. Der Bodenschieber wird nur für ca. drei Tage eingeschoben. Danach wird er wieder entfernt und das Gitter bleibt offen. Ansonsten gewöhnt sich das „Ungeziefer“ an den Bodenschieber als Futterstätte.

Das muss man sich merken

Die Schwellenwerte, bei denen Sie handeln sollten, sind bei der Bienenprobe anders als bei der Gemülldiagnose. Bei der Bienenprobe: Die Schadschwelle wird im Juli bei 3 Milben / 100 Bienen erreicht und sinkt fortlaufend bis Brutstillstand auf 1 Milbe / 100 Bienen. Bei der Gemülldiagnose: Die Schadschwelle wird im Juli bei 10 Milben / Tag erreicht und sinkt fortlaufend bis Brutstillstand auf 1 Milbe / Tag. Beachten Sie die Schadschwellen und handeln Sie danach. Liegen Sie noch deutlich unter den Schadschwellen, muss eine Varroabehandlung zumindest nicht unmittelbar erfolgen. Vor allem wenn Sie erheblich darunter liegen, sollten Sie den Medikamenteneinsatz abwägen. Wo eine Wirkung, da ist auch eine Nebenwirkung. Bei einem gesunden Patienten richten Ameisensäure, Oxalsäure und Co. mehr Schaden als Nutzen an.

Sind die Schwellenwerte erreicht, muss aber zügig gehandelt werden um die Völker zu entlasten. Das kann auch außerplanmäßig nötig sein. Welches Verfahren Sie wählen sollten, hängt nicht zuletzt von der Jahreszeit und der Witterung ab. Ameisensäure und Thymolpräparate sind in ihrer Wirkung von Außentemperatur und Luftfeuchtigkeit abhängig. Mit sinkenden Temperaturen lässt ihre Wirkung nach, zu hohe Temperaturen können die Bienen schädigen. Hier kann das „Varroawetter“ (www.varroawetter.de) bei der Entscheidung, wann die Behandlung am besten durchzuführen ist, helfen. In einem nassen und kalten Jahr, oder wenn Sie noch spät reagieren müssen, kann es aber trotzdem schwierig werden. Bei den biotechnischen Methoden spielt das Wetter keine Rolle. Eine komplette Brutentnahme mit anschließender Oxalsäurebehandlung kann auch noch spät im Jahr erfolgen. Die Oxalsäure arbeitet im brutfreien Zustand völlig witterungsunabhängig.

Bis zur Wintersonnenwende

Gerade im Herbst werden die Völker gerne vergessen, und dann „scheppert“ es doch noch. Wer früh mit der Spätsommerpflege beginnt, der ist meistens auch früh fertig. Aber erst im September und im Oktober schlüpfen die Winterbienen. Sie müssen gesund und vital zur Welt kommen. Bis dahin kann noch viel passieren. Die Populationsdynamik der Varroamilbe stellt uns immer wieder vor Rätsel und sorgt für Überraschungen. Deshalb liegt der Schlüssel zum verlustfreien Imkern in der Varroadiagnose, und nicht in der Varroabekämpfungsmethode. Es kommt auch nicht darauf, an wie viele Milben während oder nach der Behandlung fallen. Es kommt darauf an, wie viele Milben überlebt haben. Und das müssen Sie wissen.

Kontakt zum Autor:
Christian Dreher

christian.dreher@lh.hessen.de

Im Anhang zu diesem Infobrief finden Sie eine Zusammenstellung der in Deutschland zugelassenen Bienenmedikamente zur Behandlung der Varroose. Diese Liste wird zukünftig auf der Internetseite des Apis e.V. abrufbar sein und aktualisiert.

Veranstaltungshinweise

ia Lehrgänge und überregional
Veranstaltungen für NRW und RLP
finden Sie unter
www.imkerakademie.de

Betreuer für Trachtwagen gesucht

Der Imkerverband Rheinland e.V. sucht für die ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier in Rheinland-Pfalz noch interessierte Imker, die eine elektronische Trachtwage betreuen wollen.

Die Waagen werden leihweise kostenlos zur Verfügung gestellt und sollen Lücken im rheinland-pfälzischen TrachtNet füllen. Interessenten werden gebeten sich unter Angabe der PLZ des Bienenstandortes, der vollständigen Postanschrift, sowie Telefonnummer und Mailadresse kurzfristig zu melden bei:

trachtnet@dlr.rlp.de

Apis-Kalender 2019 Bilder gesucht

Für den Apis-Kalender 2019 suchen wir wieder engagierte Fotografinnen und Fotografen

Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zu Bienen und Imkerei, Blüten und Landschaften in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A 4 **Querformat!**, 300 dpi), würden wir uns über Ihre Fotos freuen. Personen, die dargestellt sind, müssen der Veröffentlichung schriftlich zustimmen. Die besten Bilder werden wir wieder im Apis-Kalender 2019 veröffentlichen und

honorieren dies mit 50 € je Bild.
Vorschläge bitte an:
info@apis-ev.de

Apisticus des Jahres 2019 gesucht!

Auf dem kommenden Apisticus-Tag 2019 am 02. und 03. März 2019 soll wieder der "Apisticus des Jahres" verliehen werden.

Der Ehrenpreis der Veranstalter des Apisticus-Tages soll Personen verliehen werden, die sich in besonderer Weise für Imkerei und Bienenkunde verdient gemacht haben. Bewerbungen werden wieder angenommen. Die Richtlinien zur Vergabe sind im Internet auf www.apis-ev.de einzusehen. Eingehende Vorschläge werden von neutralen Kommissionen bewertet.

Übersicht über neue Faulbrutmeldungen
<https://tsis.fli.de/>

Blühphasenmonitoring
<http://bienenkunde.rlp.de/>

Varroawetter
www.varroawetter.de

Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10

Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 -

SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an:

Spenden an

[Apis e.V. Verein zur Förderung der Bienenkunde der Landwirtschaftskammer NRW](#)

Übersicht der in Deutschland zugelassenen Varroamedikamente und deren Anwendung

Bei der Anwendung der Bienenmedikamente die Packungsbeilage und Dosierungsanweisung beachten. Sollte es zu unerwünschten Wirkungen bei der Anwendung kommen, können Sie diese dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), Abteilung Tierarzneimittel, Referat 304, Mauerstraße 39 – 42, D-10117 Berlin melden.

1. Bekämpfungsverfahren mit Brut

Produkt	Wirkstoff	Apotheken- pflicht	Anwendung	Dosierung
Ameisensäure 60% ad us. vet.	Ameisensäure 60%-ig	nein	im geeigneten Vakuum- Verdunster	80 ml pro besetzter Raum tägliche Verdunstungsmenge nach Abschleudung: 15-20 ml über 5 Tage nach Auffütterung: 6-10 ml über 10 Tage
Apiguard	Thymol 50 g	ja	Schälchen	2 Anwendungen im Abstand von 2 Wochen mit jeweils 50g Gel pro Bienenvolk
Thymovar	Thymol 15 g	ja	Streifen	2 Anwendungen im Abstand von 21-28 Tagen 2 Plättchen pro Brutraum
Apilife Var	Thymol 8 g Eucalyptusöl Campher Levomenthol	ja	Imprägnierte Streifen	4 Anwendungen im Abstand von 7 Tagen 1 Streifen pro Volk
Bayvarol	Flumethrin 90%ig 4 mg	ja	Streifen zum Einhängen	4 Streifen pro Volk über 40 Tage Vorsicht Rückstände & Resistenzen !
VarroMed	Ameisensäure 5 mg/ml Oxalsäuredihydrat 44 mg/ml	ja	Aufträufeln auf Bienen in Wabengassen (bis zu 9x pro Jahr)	je nach Volksstärke zwischen 15-45 ml
PolyVar Yellow	Flumethrin 275 mg	ja	Streifen vor dem Flugloch	Keine Angaben <u>Vorsicht Rückstände & Resistenzen !</u>
Apitraz	Amitraz 500 mg	ja	Streifen zum Einhängen	2 Streifen pro Volk über 6 Wochen <u>Vorsicht Resistenzen !</u>
Apivar	Amitraz 500 mg, restliche Spezifikation fehlt			
MAQS	Ameisensäure 68,2 g	nein	Gel-Streifen	2 Streifen pro Volk über 7 Tage

Stand: Juli 2018

2. Bekämpfungsverfahren ohne Brut

Produkt	Wirkstoff	Apotheken- pflicht	Anwendung	Dosierung
Milchsäure 15% ad us. vet.	Milchsäure 15%ig	nein	Lösung zum Sprühen 2x im Abstand von 3-5 Tagen Auch bei Ablegern und Kunstschwärmen	8 ml pro besetzte Wabenseite
Oxalsäuredihydrat- Lösung 3,5% ad us. vet.	Oxalsäuredihydrat 17,5 g in 500ml gebrauchsfertiger Lösung	ja	Lösung zum Träufeln Einmalige Anwendung	je nach Volksstärke zwischen 30-50 ml insgesamt 5-6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7%	Oxalsäuredihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat gebrauchsfertige Lösung 3,5%	ja	Lösung zum Träufeln Einmalige Anwendung, Zucker hinzufügen	je nach Volksstärke zwischen 30-50 ml insgesamt 5-6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7%	Oxalsäuredihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat gebrauchsfertige Lösung 3,0%	ja	Lösung zum Sprühen Trinkwasser hinzufügen	Brutfreie Völker, Ableger und Schwärme: 2-4 ml pro Wabenseite oder 0,3 ml/dm ² besetzte Wabenfläche Schwärme, Kunstschwärme in Trauben: 20-25 ml pro kg Bienenmasse
Oxybee	Oxalsäuredihydrat 39,4 mg/ml	ja	Lösung zum Aufträufeln	5-6 ml pro Wabengasse maximal 54 ml pro Volk
VarroMed	Ameisensäure 5 mg/ml Oxalsäuredihydrat 44 mg/ml	ja	Aufträufeln auf Bienen in Wabengassen	je nach Volksstärke zwischen 15-45 ml

Stand: Juli 2018